



Starker Bankenplatz braucht einen prosperierenden Wirtschaftsstandort

Großes Potenzial in NRW nutzen – Private Banken stehen bereit

Börsen-Zeitung, 23.8.2016

Schon lange vor der Gründung Nordrhein-Westfalens (NRW), nämlich im Jahr 1907, hatte sich auf Initiative des Kölner A. Schaaffhausen'schen Bankvereins die „Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Banken und Bankiers“ gebildet. Sie deckte bereits – weitblickend – das Gebiet des heutigen Bundeslandes ab. Ein wichtiger Zweck war die damals durchaus übliche Absprache bei der Festlegung von Zinsen, Provisionen und Gebühren untereinander. Diese „Konditionenkartelle“ waren teilweise von der Reichsbank initiiert und sollten dem Schutz vor einem „ruinösen“ Wettbewerb dienen – und wurden bald wieder abgeschafft. Als Interessenvertretung der privaten Banken gegenüber Politik und Öffentlichkeit ist dagegen der Bankenverband Nordrhein-Westfalen für seine heute 67 Mitgliedsinstitute mit ihren rund 29 000 Beschäftigten seit gut 110 Jahren nahezu unverändert aktiv.

Nähe zur Wirtschaft

Denn die Attraktivität des Wirtschaftsraums NRW ist weiterhin groß. Die Entwicklung des Bankenstandorts war immer eng mit der Industriegeschichte an Rhein und Ruhr verbunden und hat diese wesentlich mitgeprägt. Wenn auch der Finanzplatz Düsseldorf seine frühere Bedeutung als „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ aus den Zeiten des Wirtschaftswunders verloren und damit seine führende Rolle als Börsen- und Bankenplatz an Frankfurt am Main abgegeben hat – was immer noch zählt, ist die Nähe zur Wirtschaft.

Und davon hat NRW allerhand zu bieten: Neun der Dax-30-Unternehmen sind hier beheimatet, hinzu kommen mehr als 747 000 kleine und mittelständische Unternehmen aus allen Branchen, viele mit internationaler Ausrichtung. Jeder vierte deutsche Weltmarktführer ist in NRW zu Hause. Kein Wunder, dass sich mehr als 330 private Groß- und Regionalbanken, Privatbankiers, Spezial- und Auslandsbanken, Sparkassen, genossenschaftliche und öffentliche Institute im ganzen Land finden. Das Geschäftsvolumen ist beacht-

lich: Rund 21% des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) werden in Nordrhein-Westfalen erwirtschaftet, das ist Spitze unter allen Bundesländern. Auch im europäischen Vergleich gehört das Bundesland mit 4,4% des europäischen BIP zu den bedeutenden Wirtschaftsregionen und liegt damit vor anderen europäischen Staaten wie der Schweiz, Schweden, Polen und Belgien. 15% der deutschen Exportgüter werden hier produziert, mit 21% ist NRW gleichzeitig Deutschlands stärkstes Importland. In den Wirtschaftsstandort fließen mehr Investitionen aus dem Ausland als in jedes andere deutsche Bundesland: 28,5% aller ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland werden hier verbucht.

Gemessen am Kreditvolumen haben die privaten Banken in NRW einen Marktanteil von 27%, bei den Einlagen sind es 32%. In wichtigen Geschäftsfeldern nehmen private Kreditinstitute eine führende Rolle ein:

- Mehr als 80% der Exporte nordrhein-westfälischer Unternehmen werden über private Banken finanziert.

- Private Banken haben den größten Marktanteil bei der Exportfinanzierung der am stärksten exportorientierten Industrien und den Branchen mit dem höchsten Exportwachstum.

- Im Privatkundengeschäft sind sie Marktführer bei Wertpapieranlagen und bei Ratenkrediten.

Auch wenn die Zahlen beeindruckend sind, das Land steht vor großen Herausforderungen. Der Strukturwandel insbesondere im Ruhrgebiet ist noch nicht abgeschlossen, da steht bereits mit der digitalen Transformation der nächste Umbruch vor der Tür. Das disruptive Momentum hin zur Industrie 4.0 stellt an Unternehmen wie Banken neue, zum Teil noch nicht abschätzbare Anforderungen, welche die ganzheitliche Betrachtung von vernetzten Prozessen,

einen veränderten Investitionsbegriff und lange Projektlaufzeiten umfassen.

Ein Umdenken vom Unternehmenskredit hin zu einer Projektfinanzierung wird notwendig sein, sozusagen ein „Kredit 4.0“. Dazu muss nicht zuletzt auch eine Anpassung der Förderpolitik erfolgen, die diesen geänderten Bedingungen Rechnung trägt. Für die Kreditinstitute ergeben sich gute Chancen, diesen Umbruch für ihre Kunden erfolgreich zu gestalten. Denn das Thema Digitalisierung ist in den Banken bereits angekommen und wird mit großer Energie vorangetrieben.

Landespolitik am Zug

Eine weitere Aufgabe vor allem der Landespolitik wird es sein, ein investitions- und wirtschaftsfreundliches Klima zu schaffen. NRW war 2015 das einzige Bundesland mit einem „Null-Wirtschaftswachstum“ und damit Schlusslicht. Um weiterhin eine der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Europas zu bleiben, müssen aber die Rahmenbedingungen stimmen – exemplarisch seien nur Themen wie Infrastruktur, Verkehrswege- und Breitbandausbau, Energiewende, Bildungsinvestitionen und Kommunalfinanzierung genannt. Der Wirtschaftsförderung wird dabei eine Schlüsselrolle zufallen, um Unternehmen Anreize für mehr Investitionen zu geben. Die Kreditwirtschaft wiederum steht mit ihren vielfältigen Finanzierungsangeboten der öffentlichen Hand und den Unternehmen gleichermaßen zur Verfügung.

Der Bankenverband Nordrhein-Westfalen nimmt auch weiterhin eine wichtige Aufgabe als Sprachrohr des privaten Bankgewerbes wahr. Denn ein starker Bankenplatz braucht auch einen prosperierenden Wirtschaftsstandort – und umgekehrt. NRW hat durch seine Größe, seine wirtschaftliche Vielfalt und Bedeutung mitten in Europa ein großes Potenzial, das es zu nutzen gilt. Und die privaten Banken stehen bereit, ihren Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Bundeslandes und darüber hinaus zu leisten.

Von
Martin Renker

Vorsitzender des
Bankenverbandes
Nordrhein-Westfalen,
Sprecher der
Regionalen Geschäfts-
leitung Nordwest der
Deutschen Bank AG

